

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d und B e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährlich 24 Kr.; Insertions-Gebühr die Zeile 1 1/2 Kr.

Nro. 134.

Montag den 15. November

1847.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(A n s w a n d e r u n g.)  
Die ledige

**Theresa Sproll,**

Tochter des verstorbenen Sattlers  
Johann Baptist Sproll  
von Straßdorf,

ist nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen in den österreichischen Kaiserstaat ausgewandert, was man hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Den 12. November 1847.

Königl. Oberamt.  
**Liebherr.**

**Forstamt Lorch,**  
Revier Gschwend.

(H o l z - V e r k a u f.)

Unter den bekannten Bedingungen, mit dem Bemerkten, daß 1/2tel des Revierpreises als Aufgeld zu bezahlen ist, finden in nachstehenden Staatswaldungen folgende Holzverkäufe statt:

- 1) den 22. Nov. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Eichenkirnberg, in den Staatswaldungen Dietersberg, Kirchberg, Langergehren und Sandgehren 663 Stämm tannen Sägholz und 118 Stämm dto. Bauholz.
- 2) den 23. Nov. Zusammenkunft auf dem Waldhaus früh 9 Uhr, in den obigen Waldtheilen 8 Kfstr. buchene Scheiter, 11 3/4 Kfstr. dto. Prügel, 97 1/2 Kfstr. tannen Prügel, 39 1/2 Kfstr. tannen Rinden, 46 1/2 Kfstr. tannen Stockholz und 175 Stück buchene Wellen.
- 3) den 24. Nov. Zusammenkunft

Morgens 9 Uhr auf dem Hohenohl, im Ameisengehren, Rothhölzle und Nestelwald 3 Stämm Sägholz, 13 1/2 Kfstr. tannen Scheiter und 33 1/4 Kfstr. dto. Prügel.

4) den 25. Nov. 1847. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Hundsberg, in den Waldtheilen Heppthgehren und Dammerswald

71 Stämm tannen Sägholz, 30 dto. Bauholz, 1/2 Kfstr. buchene Prügel, 24 1/2 Kfstr. tannen Scheiter, 82 1/2 Kfstr. dto. Prügel. Die Orts-Vorstände wollen diese Verkäufe gehörig bekannt machen lassen.

Den 8. Nov. 1847.

Königl. Forstamt.  
**v. Schiller.**

G m ü n d.

(S t a d t r a t h s - W a h l.)

Die durch die Resignation des vormaligen Stadt-Pflegers Doll in Erledigung gekommene Stadtrathsstelle ist wieder zu besetzen, zu welchem Zweck die Vor- nahme des Wahlaetes. auf nächsten Freitag den 19.

und

Samstag den 20. d. M. hiemit bestimmt wird.

Es ergeht deshalb an sämtliche stimmberechtigten Bürger die Aufforderung, ihre Stimmen auf dem Rathhause dahier von Vormittags 9 bis 12 Uhr und

Nachmittags von 2—5 Uhr abzugeben, wobei man in Bezie-

hung auf die Activ- und Passiv- Wahlfähigkeit auf die schon zum öftern bekannt gemachten gesetzlichen Bestimmungen des Verwaltungs-Edikts hinweist.

Den 13. Nov. 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

Da die Einzahlung des ersten und zweiten Viertels der Staatssteuer, der Hälfte des Amtschadens, der ersten Hälfte des Brandschadens, der verfallenen Bürger-, Beisitzer- und Wohnsteuer

auf die Aufforderung der Stadtpflege nicht seinen gehörigen Fortgang nimmt, so wird hiemit von der unterzeichneten Stelle aufgefordert, diese Steuern bei Vermeidung der Presse

innerhalb 8 Tagen

an die Stadtpflege einzuzahlen.

Den 12. Nov. 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

S t r a ß d o r f.

(B e k a n n t m a c h u n g.)  
Der Gemeinderath dahier stellt sich wiederholt veranlaßt zu veröffentlichen, daß ohne besondere Anweisung für die Ortsarmen ein anderer Arzt als der Oberamts-Arzt Dr. Bodenmüller aus der Gemeindefasse nicht mehr bezahlt werden werde.

Den 13. November 1847.

Gemeinderath.



**Durlangen.**  
(Liegenschafts-Verkauf.)  
Die zur Gantmasse des

Georg König,  
Wagnermeister dahier,  
gehörige Liegenschaften, bestehend  
in

der Hälfte an einem zweistöckigen  
Wohnhaus,  
der Hälfte an 1/2 Tagwerk we-  
niger 4 Ruthen Wiese und  
Land,  
3/8 Sauchert 1 Rth. im Sulz-  
spagen,  
1/8 Morg. 19,8 Rthn. im Striet-  
lesacker,  
1/8 Morg. 30 Rthn. Wiese im  
Strietle,

werden  
Montag den 13. Dezbr. d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus zum öffent-  
lichen Verkauf gebracht.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit  
Prädikats- und Vermögens-Zeug-  
nissen versehen, wollen sich bei  
dieser Verhandlung einfinden.  
Den 12. November 1847.  
Schultheiß König.

**Kirchenkirnberg.**  
(Haus- und Güter-  
Verkauf.)

Die in No. 112. 115. u. 118.  
dieses Blattes beschriebene Liegen-  
schaft der Ehefrau des Glasers  
Friedrich Kienzle von hier  
kommt am

Montag den 29. Nov. d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
nochmals zur Versteigerung.  
Den 25. Okt. 1847.  
Schultheißen-Amt.

**Pfalbronn.**  
(Gebäude- und Güter-  
Verkauf.)

Josef Weingart, Bauern,  
Wirths und Krämers Gebäude,  
Hofraum, Garten, 3 Morg. Wald  
und 15 Morg. Feld sind im Weg  
der Hülf-Vollstreckung feil. Das  
Ganze ist um 2000 fl. angekauft.  
Die gesetzliche 2te Aufstreichs-Ver-  
handlung findet

Montag den 6. Dezember,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhaus in Pfalbronn  
statt. Dazu wird hiemit eingela-  
den. Fremde haben Vermögens-  
und Leumunds-Zeugnisse mitzubrin-  
gen. Mit Gemeinderäthen Schwarz

und Maier können täglich Käufe  
abgeschlossen werden.  
Den 6. November 1847.  
Gemeinderath.

**Hinterlinthal**  
(Gemeinde Rupperstshofen.)  
Das aus der Gantmasse des  
Matthäus Kurz  
um 585 fl. angekaufte Gut wird  
am Samstag den 20. Nov. d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Löwenwirthshause zu Hinter-  
linthal wiederholt zum Aufstreich  
gebracht, wozu die Kaufslustigen,  
Auswärtige mit Vermögens- und  
Prädikats-Zeugnissen versehen un-  
ter dem Bemerkten eingeladen wer-  
den, daß, wenn ein annehmlisches  
Offert gemacht wird, jeder weitere  
Aufstreich unterbleibt.  
Gemeinderath.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d.  
**Mehl-Verkauf.**  
In der hiesigen Juden-  
mühle wird verkauft:  
No. 1. fein Schönmehl  
per 3mi 27 fr.,  
No. 2. Schönmehl  
per 3mi 26 fr.  
und dem Str. nach  
No. 1. 9 fl. 30 fr.  
No. 2. 8 fl. 30 fr.

G m ü n d.  
**(Obst-Verkauf.)**  
Mehrere hundert Simri gebro-  
chene **Aepfel** aller Sorten, das  
Simri zu 24 fr., auch in kleineren  
Parthieen bis zum Meßlen abge-  
bend, sowie auserlesene Vors-  
dorfer, das Simri zu 30 fr. —  
verkauft


Leopold Deibele  
bei der Pfarrkirche.  
G m ü n d.  
Bei Unterzeichnetem ist täglich  
frisches, sehr gutes Schaf-  
fleisch das Pfd. zu 6 fr.,  
so wie auch täglich frische Brat-  
würste das Paar zu 5 fr.  
und täglich frische Knackwürste  
das Stück zu 3 fr.  
zu haben.  
Peter Kaspar Kucher,  
Mezgermeister auf dem  
kalten Markt.

G m ü n d.  
(Wiesen zu verpachten.)  
Am Freitag den 19. d. Mts.  
Abends 6 Uhr,  
werden im Gasthof zum Bären  
dahier folgende dem Dr. Kamme-  
rer gehörige Wiesen auf mehrere  
Jahre verpachtet:  
ungefähr 2 1/2 Morgen auf dem  
Schwerzer, bisher im Pacht  
von Sattler H. Brodheil;  
ungefähr 2 1/2 Morgen anstoßend  
an vorstehende, bisher im  
Pacht von Pfälzerer H. Em-  
berger;  
4 1/2 Morg. 32 Ruthen ob der  
Freimühle, bisher im Pacht  
von Bärenwirth H. Seeger;  
2 1/2 Morgen 4 Rthn. neben der  
vorstehenden, bisher im Pacht  
von Radwirth H. Käser.  
Carl Erhard.

G m ü n d.  
Zwei sehr gute Tangenten-  
Klaviere, von denen eines bund-  
frei ist, hat zu verkaufen  
Leopold Kraft,  
Schmidgasse Nr. 152.

G m ü n d.  
In ein Puzgeschäft wird  
eine solide Lehrjungfer unter  
billigen Bedingungen angenom-  
men; wo? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.  
(Dienst-Gesuch.)  
Für ein Mädchen vom Lande,  
18 Jahre alt, wird ein Dienst ge-  
sucht. Dieselbe könnte sogleich  
eintreten. Näheres sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.  
(Entlaufener Hund.)  
Verlorenen Freitag Abends ent-  
lief dem Unterzeichneten  
auf dem Göppinger  
 Schafmarkte sein Schaf-  
ferhund, derselbe ist schwarz,  
stockhartig, hat eine kleine weiße  
Brust, geschnittene Ohren, und  
geht auf den Ruf „Capitän!“  
Der wirkliche Besitzer wird hie-  
mit gebeten, denselben gegen gute  
Belohnung abzugeben.  
Den 13. Nov. 1847.  
Böhmer,  
Oberschäfer, wohnhaft  
auf der Krähe  
bei Gmünd.



## Die Prämien-Anleihe

des

## Großherzoglich Badischen Staates

### über eine Summe von vierzehn Millionen Gulden

aufgenommen zur Erbauung der Eisenbahn, ist vertheilt in 400,000 Original-Loose jedes à fl. 35 — und wird aus den Einkünften wieder getilgt. — Die Tilgung geschieht mittelst Prämien-Verlosungen, welche aus obigem Capital, Zinsen und Zinseszinsen bestehend, **zusammen 30 Millionen 261,495 Gulden** betragen und in nachfolgende einzelne Prämien oder Gewinne vertheilt sind, nämlich: 14mal 50000 Gulden, 54mal 40000, 12mal 35000, 23mal 15000, 2mal 12000, 55mal 10000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 u. s. w.,

Der geringste Gewinn, den jedes Loos, wenn es jetzt gezogen wird, erhalten muß, ist fl. 42. oder 24 Thlr. Pr. Ct. und dieser geringste Gewinn steigert sich bei den spätern Ziehungen bis auf fl. 63. oder 36 Thlr. preuß. Cour.

**Die bevorstehende nächste Verlosung findet am  
30 November 1847. statt.**

**Original-Loose**, billigst coursmäßig, sind bei dem unterzeichneten Bankhaus jeder Zeit zu beziehen. Plane und jede Auskunft, sowie s. Z. Ziehungslisten gratis.

**J. Nachmann & Söhne,**  
Banquiers in Mainz a. R.

**Zu Aufträgen in Badischen und allen andern Staats-Lotterie-Anlehens-Losen, sowie zinstragenden Staats-Papieren empfiehlt sich  
Franz Anton Jori in Gmünd.**

## Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

Nach und nach wurde es jetzt in Gyeres ruhiger; die Festlichkeiten hatten ihr Ende erreicht und auch Laura fand jetzt Muße, sich zu sammeln. Seit ihrer Ankunft am Hofe der Prinzessinnen hatte sie noch kein Wort mit Pierre gewechselt, außer in Gegenwart von Zeugen über gleichgültige Dinge. Weiderseits schien man das Vergangene vergessen, den Ereignissen ihren Lauf zu lassen. Der Dienst bei der Prinzessin nahm Fräulein Laura während des größten Theils des Tages in Anspruch und Pierre verließ seinerseits seine Wohnung durchaus nur, wenn er mußte. Um sich zu treffen, hätten sie sich absichtlich aufsuchen müssen und was hätten sie auch einander zu sagen gehabt?

Aber gerade diese Entfernung beschäftigte Pierre's Phantasie nur um so mehr; nichts spannt ja das Herz mehr, als Schweigen. Noch hatte kein Mann auf Laura einen so mächtigen Eindruck gemacht, als Pierre, und vergebens strengte sich ihr Verstand an, ihr Herz über diesen verwirrten Zug zu täuschen. Jeden Tag quälte sie sich mit den lebhaftesten Vorwürfen, die sie selbst machte, ab, indem sie dadurch am besten ihre Schwäche zu überwinden glaubte; jeden Tag aber sah sie mit Schrecken ein, daß ihre Neigung immer tiefere Wurzeln in ihrem Herzen faßte. So griff die gefährliche Wunde immer mehr um sich und Laura verzweifelte an der Rettung. Sie konnte weder Pierre's Frau, noch seine Geliebte sein, aber seine Erretterin konnte sie werden. Diesen wunderbaren Mann aus seiner Verworfenheit zu ziehen, durch ihr Schweigen zu retten und einem besseren Leben wieder zu geben, dazu fühlte sie sich berufen, und wurde sie auch dadurch nicht glücklich, so war doch wenigstens er es.

So brachte Laura ihre widerstrebenden Gedanken und Gefühle, Pflicht und Mitleid, in Einklang und

jeder neue Erfolg Pierre's in der großen Welt bestärkte sie nur um so mehr in ihrem Entschlusse. Obgleich zwischen ihr und dem Räuberhauptmann nie eine nähere Erklärung stattgefunden hatte, so glaubte das liebkende Mädchen doch, daß der Banbitenschef von nun an ein neues, ehrbares Leben zu beginnen entschlossen sei. Um dieß vor der Welt durchzusetzen, handelte es sich ja zunächst nur um ein stillschweigendes Einverständnis und konnte sie ein solches dem Manne, der sich so ritterlich, so edel und ehrenhaft gegen sie benommen, versagen? Bei Hofe galt er für ihren Bruder; warum sollte sie nicht auf diese Meinung eingehen, wollte sie ja dem unglücklichen, mit seinem Geschicke zerfallenen Manne so gerne, ach, so gerne eine aufopfernde Schwester sein!

Klara von Ablerstern handelte nach ganz andern Beweggründen, gehörte weniger großmüthigen und edlen Trieben. Wir werden unsern geneigten Leser nicht erst darauf aufmerksam zu machen haben, daß Klara von Ablerstern und jene Klara, welche sich durch den Arm ihres Geliebten, Pierre's Erzählung zu Folge, von ihrem alten Ehegatten freimachte, eine und dieselbe Person war. Wenn gleich der Räuberhauptmann in seiner Erzählung seine Rolle etwas verschönert, sich in ein günstigeres Licht gestellt hatte, so war sie im Grunde doch wahr. Klara war seine Mitschuldige, mithin der halben Strafe verfallen. Aber die schlaue Gräfin hatte den menschlichen Arm der Gerechtigkeit für sich zu entwaschen und ganz gegen Pierre zu lehren gemußt. Das ganze Leben dieser Verführerin bestand aus ähnlichen Abenteuern; für Ränke und Rabalen aller Art geboren, mußte sie dieselben mit einer Gewandtheit und Kühnheit durchzuführen, die eben so unerhört, wie bisher stets mit glänzendem Erfolg gekrönt waren, und sie konnte ihre Streiche mit um so mehr Glück ausführen, als ihre



Hand stets verborgen, ihre Person außer dem Spiele blieb. Sie wußte zu schmeicheln, zu widerstreben, nachzugeben, zu befehlen, zu gehorchen, wie es der Augenblick erforderte. Ohne Scham und Bewissen kannte diese lafterhafte Frau nur zwei Gebieter: die ungeliebte Laune des Augenblicks und die Habgucht.

Mit zwanzig Jahren zur Wittwe geworden, Besitzerin eines ungeheuren Vermögens und Inhaberin einer hohen Stellung in der menschlichen Gesellschaft, hätte sie die besten Parthieen machen können, aber Allem hatte sie die Unabhängigkeit vorgezogen. Nach dem Tode ihres Gemahls war sie nach Dresden gezogen; hier, wo zum Oestern französische Schauspieltruppen einkehrten, hatte sie die Bekanntschaften der meisten Mächtigen des Tages, und unter diesen die der Großherzogin von Berg gemacht, deren Hof sie aber bald wieder verließ, um bei der Prinzessin Pauline mit ihrer Gegenwart zu beglücken, wo sie einen günstigeren Boden für Intriguen fand. Sie war von Stufe zu Stufe in der Gunst der kaiserlichen Hoheit gestiegen; sie führte die Hofhaltung der Prinzessin, leitete den engeren Dienst um sie, woselbst sie natürlich nur ihre ergebenen Geschöpfe zuließ, und mehr als einmal hatte die Fürstin ihrem Günstling ihren ganzen Credit zur Verfügung gestellt. (Fortf. folgt.)

### Allgemeine Chronik.

Berlin, 27. Okt. Es entstehen vor den Thoren der Residenz, nach allen vier Himmelsgegenden, Kasernen, deren Bau imponirt, und deren Beschaffenheit uns zu der Frage kommen läßt, ob denn diese riesenmäßigen Bauwerke, welche einer Citadelle gar nichts nachgeben, wirklich einfache Kasernen sein sollen. Eine solche Kaserne, ein wahres Riesenwerk, hat sich auf der Oranienburger Landstraße erhoben, eine andere, bei Moabit, ist der Vollendung nahe; eine dritte nach einer andern Himmelsgegend, soll vor dem halle'schen Thore errichtet werden. Die vierte Kaserne endlich, in der vierten Himmelsgegend, wird auf dem Köpfniker Felde entstehen. In der That geben diese beiden Gebäude eigentlichen Citadellen gar nichts nach. Es sind möglichst hochgelegene Punkte für sie gewählt, sie haben flache Dächer mit hohen Brustwehren und Schießscharten, ihre Mauern sind bombenfest, von außerordentlicher Stärke und aus dem möglichst besten Material aufgeführt; die Balkenlagen sind ungeheuer und die Fenster klein und gedeckt, wie die Kanonenlucen eines Kriegsschiffs. Ungeheure Höfe, die eine Unmasse von Militär fassen können, und jeder Hof wieder für sich und besonders, schließen sich an die Hauptgebäude mit ihren flachen Dächern und flachen Brustwehrumgebenen Thürmen. — Die Berliner betrachten allerdings kopfschüttelnd die neuen Kasernen; es fällt ihnen Louis Philipp und Paris ein, sowie auch die Frage: sind diese Kasernen für die Soldaten oder für die Städter so befestigt.

**Schweiz.** Wenn der Kampf irgendwo zum Ausbruch kommt, so ist es am obern Ende des Züricher

Sees, wo die Schwyzer die Linth auf der linken Dammsseite durchgegraben, und somit die schwyzerische Seite unter Wasser gesetzt ist. In der Nacht vom 7. Nov. verbrannten die Schwyzer ebenfalls die gedachte Sihlbrücke.

**Rußland.** Der Kaiser von Rußland soll einer Deputation der Bürgerschaft von Warschau das Versprechen gegeben haben, daß künftig ein russischer Großfürst als Vicekönig von Polen bei ihnen residiren solle. — Aus dem Kaukasus sind frische Siegesnachrichten der Russen über die Tscherkessen in Petersburg eingetroffen und sind sogleich dem Kaiser durch Estafette nach Warschau überbracht worden. Nach einem hartnäckigen Kampf haben die Russen das außerordentlich stark besetzte Bergdorf Salia weggenommen und den Schamyl, (Heerführer der Tscherkessen) den sie beinahe gefangen hätten, in die Flucht getrieben. Es blieben über 3000 Todte auf dem Kampfplatze. Das Gemetzel soll furchtbar gewesen sein, indem die Gebirgsvölker mit dem unerschrockensten Muth kämpften. Die Schlacht hat bei 30 Stunden gedauert. Der Kaiser soll über diesen Sieg seiner Waffen eine überaus große Freude gehabt haben.

London, 6. Nov. Laut der Zeitschrift „Free man“ vom 4. d. M. ist man sehr thätig für die Gründung der vom Papste anempfohlenen katholischen Universität in Irland. Ein irischer Bischof hat 10,000 Pfd. dafür unterzeichnet, ein einfacher Pfarrer fünfhundert u. s. w.

**Italien.** Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben dem Papst ein „Handels- und Freundschafts-Verbindniß“ angetragen; die Errichtung einer apostolischen Nuntatur (Gesandtschaft) in Washington (Haupt- und Bundes-Staat des ganzen Freistaates, sowie der Sitz der Stände-Versammlung und sämmtlicher Gesandtschaften von allen Welttheilen) soll auch in Kurzem in Aussicht gestellt werden.

**Amerika.** Am 7. Nov. wurde zu Havre ein Schiff von 800 Tonnen vom Stapel gelassen, welches mit dem Namen Pius des IX. getauft worden; es ist zu der Fahrt zwischen Havre und Neworleans bestimmt.

**Frankreich.** Aus Tanger wird berichtet, daß der Kaiser von Marokko, als er die Ernennung des Herzogs von Anmale zum Generalgouverneur von Algerien vernahm, einen seiner ersten Hofbeamten als außerordentlichen Vorkäufer nach Algier zu senden beschloß, um den französischen Prinzen zu bewillkommen.

**Frankreich.** Algier, 30. Okt. Vorgestern gab die muselmännische Bevölkerung der Stadt einen festlichen Ball zu Ehren des Herzogs v. Anmale, bei welchem übrigens europäische Quadrillen getanzt wurden, so daß es scheint, die Tänzerinnen seien Französinen, nicht Maurinnen gewesen. Jedemfalls ist aber dieses Fest ein Zeichen der immer engeren Annäherung der Eingeborenen an die Franzosen, eine Annäherung, welche die Statthalterchaft des Prinzen sicher noch mehr fördern wird.